

Klammerteil / Abklammern

Englisch: Bracketed Element / Bracketing Out

SCHNITT

Einzelne Einstellung oder Filmmoment, der aus der Haupthandlung ausgesondert wird, um kompositorische oder thematische Distanz zu schaffen — Montage-Technik zur Rahmung von Bedeutung.

Das Klammerteil — auch Abklammern oder im Englischen bracketed element — ist eine Montagetechnik, bei der eine einzelne Einstellung oder ein kurzer Moment aus dem narrativen Fluss herausgelöst und isoliert wird. Diese „eingeklammerte“ Passage schafft kompositorische oder thematische Distanz zum umgebenden Material und zwingt den Zuschauer, das Gezeigte als eigenständige Aussage zu lesen. Anders als ein klassischer insert shot, der meist nur Information liefert („schau, der Brief in seiner Hand“), verändert das Klammerteil die Bedeutung des Kontexts — es rahmt Bedeutung, anstatt sie nur zu transportieren. Eisenstein und die intellektuelle Montage Sergei Eisenstein griff das Prinzip in seinen Schriften zur intellektuellen Montage auf, ohne den Begriff selbst zu prägen. In *Streik* (1925) schneidet er zwischen der Niederschlagung eines Arbeiteraufstands und der Schlachtung eines Stiers — die isolierte Schlachthof-Einstellung funktioniert als Klammerteil, das dem gesamten Sequenzblock eine metaphorische Bedeutungsebene verleiht. Eisenstein nannte das „Konflikt zweier Einstellungen, aus dem ein Begriff entsteht“ — genau das leistet das Klammerteil auf struktureller Ebene: Es erzeugt eine Bedeutungsverschiebung, die ohne den isolierten Einschub nicht existieren würde. Im Schnittraum: Wann abklammern? Der Cutter setzt das Klammerteil gezielt ein, wenn eine Szene Gefahr läuft, zu glatt oder zu affirmativ zu werden. Ein dokumentarisches Interview über Kriegsverbrechen, das mit Archivbildern von Blumenwiesen kurz „eingeklammert“ wird, verhindert, dass der Zuschauer in journalistische Distanz verfällt — die Irritation zwingt zur Reflexion. Technisch ist das Klammerteil meist eine Einzeleinstellung ohne Dialog, oft mit abweichender Farbgebung, Kadrierung oder Zeitlupe. Im Schnittbuch wird es nicht als cutaway, sondern als thematic bracket notiert. Viele Cutter setzen auf diesen Bruch intuitiv; wenige können benennen, warum er genau dort wirkt. Gefahren und Grenzen Das Klammerteil lebt von der Dosierung. Ein Film, der alle fünf Minuten eine isolierte Metapher einstreut, ermüdet — die Technik funktioniert nur, wenn sie selten genug bleibt, um zu überraschen. Zudem muss das eingeklammerte Bild für sich selbst stehen können: Ein zu stark mit Handlung aufgeladenes Motiv (etwa ein Brief, der später noch wichtig wird) verliert seine Klammer-Wirkung, weil der Zuschauer es narrativ einordnet statt assoziativ. Im Werbefilm ist das Stilmittel selten, weil Irritation dort meist unerwünscht ist. Im Kunstfilm und Essay-Dokumentarfilm dagegen ist das Klammerteil ein elementares Werkzeug — Chris Markers *Sans Soleil* (1983) besteht fast vollständig aus aneinandergereihten Klammerteilen.